

Gregor von S. Angelo, welcher 1119 der schriftlichen Fixierung der Friedensbedingungen beigewohnt hatte⁵⁰. Der dritte an den Unterredungen von 1119 beteiligte Kardinal war der Presbyter Johannes von S. Grisogono gewesen⁵¹, aber nicht er, sondern der legationsunerfahrene Saxo von S. Stefano in Monte Celio wurde mit Lambert und Gregor nach Deutschland geschickt. Bei der paritätischen Besetzung der Kardinalsringe ging es offenbar nicht nur darum, die Bedeutung der Legation durch die bloße Anzahl der Kardinäle zu demonstrieren⁵², sondern auch dem „Standesbewußtsein“ der Kardinalsgruppen zu

Sprache durch Wilhelm von Châlons-sur-Marne erfolgte. Zu Lambert vgl. Rudolf HÜLS, Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049–1130 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48, 1977) S. 106 f.; Werner MALECZEK, Honorius II., in: *Lex.MA* 5 (1991) Sp. 120; Georg SCHWAIGER, Honorius II., in: *Dictionnaire Historique de la Papauté*, hg. von Philippe LEVILLAIN u. a. (1994) S. 820–822; Ludwig VONES, Honorius II., in: *LThK* ³⁵ (1996) Sp. 268 f.

50) Zu Gregor vgl. Franz-Josef SCHMALE, Studien zum Schisma des Jahres 1130 (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 3, 1961) S. 195 ff. und passim; Luigi PELLEGRINI (Mario da Bergamo), Cardinali e curia sotto Calisto II (1119–1124), in: *Contributi dell'Istituto di storia medievale* 2 (Raccolta di studi in memoria di Sergio Mochi Onory. Pubblicazioni dell'Università Cattolica del Sacro Cuore, Scienze storiche 15, 1972) S. 507–556, hier S. 524 f.; HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 49) S. 223 f.; Werner MALECZEK, Das Kardinalskollegium unter Innocenz II. und Anaklet II., *AHP* 19 (1981) S. 27–78, hier S. 27 ff. und 35 ff.; Mary STROLL, The Jewish Pope. Ideology and Politics in the Papal Schism of 1130 (*Brill's Studies in Intellectual History* 8, 1987) S. 121 ff.; Werner MALECZEK, Innocenz II., in: *Lex.MA* 5 (1991) Sp. 433 f.; Marcel PACAUT, Innocent II., in: *Dictionnaire Historique* (wie Anm. 49) S. 875 f.; Wolfgang PETKE, Innocenz II., in: *LThK* ³⁵ (1996) Sp. 515 f.

51) Vgl. zu ihm HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 49) S. 176 ff.

52) Es gab keine festgelegte Anzahl von zu entsendenden Legaten je nach Legationsauftrag. In der Regel war ein Gesandter, gelegentlich waren auch zwei unterwegs. Drei oder mehr Legaten begaben sich nur in Ausnahmefällen gemeinsam auf die Reise; die größere Anzahl deutet aber stets auf den hohen Rang desjenigen, zu dem die Legaten geschickt wurden. 1112 brach eine vierköpfige päpstliche Gesandtschaft zum byzantinischen Kaiser auf, vgl. Carlo SERVATIUS, Paschalis II. (1099–1118). Studien zu seiner Person und seiner Politik (Päpste und Papsttum 14, 1979) S. 303 f. Im Jahr 1117 sollen drei Kardinäle mit Heinrich V. vor Rom verhandelt haben, vgl. *Codex Udalrici* (wie Anm. 21) Nr. 178 S. 315. Umgekehrt hatte auch der Kaiser drei Gesandte auf seinem Weg nach Rom zum Papst vorausgeschickt, vgl. ebd., S. 313. Vier und mehr Legaten führten 1119 mit Heinrich V. die Verhandlungen in Metz, Verdun und bei Mouzon, siehe dazu oben S. 458 ff. Nach dem Wormser Frieden sind 1124 mit Kardinalbischof Wilhelm von Palestrina, Bischof Azo von Acqui und Abt Pontius von Cluny nochmals drei Gesandte am Hof Heinrichs V. belegt, siehe dazu unten S. 498.